

## BEST AVAILABLE COPY

**AT32998T**

**Patent number:** AT32998T  
**Publication date:** 1988-04-15  
**Inventor:** MICHELUTTI PATRICE; HUMBERT PIERRE  
**Applicant:** PLASTIC OMNIUM CIE (FR)  
**Classification:**  
- international: **B60B37/10; B60B37/00;** (IPC1-7): B60B37/10  
- european:  
**Application number:** AT19830400071T 19830112  
**Priority number(s):** EP19830400071 19830112; FR19820000366 19820112

**Report a data error here**

Abstract not available for AT32998T

---

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

Klasse 3 c.

Ausgegeben am 25. Mai 1908.

KAIS. KÖNIGL.



PATENTAMT.

Österreichische

PATENTSCHRIFT N<sup>r</sup>. 32998.JOSEF SCHWANSE IN PETRZKOWITZ B. RATIBOR  
(DEUTSCHES REICH).

Krawattenverschluß.

Angemeldet am 18. Mai 1907. — Beginn der Patentdauer: 1. Jänner 1908.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Verschluß für solche Krawatten, bei denen zwei Bänder um den Kragen herumgelegt und miteinander verbunden werden. Die Verbindung dieser Bänder erfolgt auf mannigfache Weise, teils mittels Druckknopf-, Kugelgelenk- oder Schnallenverschlusses, teils in der Weise, daß man die besonders ausgebildete Zunge des einen Verschlußteiles in eine entsprechende Aussparung des anderen Teiles einschiebt. Die Mängel, die diesen Verschlüssen anhaften, sind mannigfach.

Bei dem Verschluß gemäß vorliegender Erfindung sind auch zwei Verschlußteile vorgesehen, u. zw. je ein Teil an jedem Bandende der Krawatte. Das freie, halbkugelförmig nach außen ausgebauchte Zungenende des einen Verschlußteiles wird von oben bzw. außen durch einen Schlitz des anderen Verschlußteiles gesteckt, dann weiter geschoben und in eine am anderen Ende des letzteren befindliche passende Aussparung hineingedrängt, wodurch einerseits das Band die gehörige Spannung und der Verschluß unter Einfluß des vom Kragen gegen das Schließende der Zunge ausgeübten Druckes die gehörige Sicherung erhält, andererseits die Verschlußteile ohne besondere Manipulationen durch einen kurzen Druck auf die vorstehende Ausbauchung des Zungenendes voneinander gelöst werden können.

Fig. 1 der Zeichnung zeigt eine Draufsicht auf den Verschluß in Offenstellung, Fig. 2 dieselbe Ansicht bei Schlußstellung, Fig. 3 einen Schnitt nach der Linie A—A der Fig. 2.

$a$  und  $b$  sind die beiden je an den Enden der Krawattenbänder anzubringenden Verschlußteile; die Befestigung geschieht in üblicher Weise mit Hilfe der Schlitz  $c$  und  $d$ . Der Verschlußteil  $a$  läuft auf der dem Schlitz  $c$  entgegengesetzten Seite in eine Zunge aus, dessen Ende  $a^1$  halbkugelförmig nach oben ausgebaucht ist. Der Verschlußteil  $b$  ist mit einer Ausnehmung  $e$  versehen, während der Schlitz  $d$  auf der der Ausnehmung  $e$  zugekehrten Seite eine Erweiterung  $f$  zeigt. Die Zunge  $a^1$  wird nun von außen bzw. oben in den Schlitz  $c$  eingeführt und dann soweit geschoben, bis sie unter Einfluß des hierbei niedergedrückten und daher federnd nach außen wirkenden Kragens in den halbkreisförmigen Ausschnitt  $f$  einspringt und in dieser Stellung durch den anliegenden Kragen gesichert wird. Ein solcher Verschluß gibt dem Krawattenbände die nötige Spannung und kann ohne jede Mühe, nämlich durch einfaches Niederdrücken der Halbkugel  $a^1$ , augenblicklich gelöst werden.

## PATENT-ANSPRUCH:

Krawattenverschluß, dadurch gekennzeichnet, daß das freie, halbkugelförmig nach außen gebauchte Zungenende ( $a^1$ ) des einen Verschlußteiles ( $a$ ) von oben bzw. außen durch einen Schlitz ( $c$ ) des anderen Verschlußteiles ( $b$ ) gesteckt, dann weiter geschoben und in eine am Ende des letzteren befindliche passende Aussparung ( $f$ ) hineingedrängt wird, zu dem Zwecke, das Krawattenband beim Verschließen gehörig zu spannen und den Verschluß unbeschadet seiner Zugfestigkeit leicht lösbar zu sichern.

